

7. FACHTAGUNG „HÖREN UND VERSTEHEN ALS SCHLÜSSEL ZUM SPRACHERWERB“

TAGESPROGRAMM SAMSTAG, 12. MÄRZ 2011

9.15 Uhr	Eröffnung Aula	
9.20 – 10.00 Uhr	«Hören und Verstehen als Schlüssel zum Spracherwerb» Aula	Cornelia Gick
10.00 – 10.30 Uhr	Pause	
10.30 – 12.30 Uhr Workshops	<p>«Ideen zur Förderung des Hörverstehens im Unterricht»</p> <p>Hörverstehen ist die wichtigste Kompetenz für das Sprachenlernen überhaupt, denn ohne Hörverstehen kein Lernen. In diesem Workshop gehen wir nach einer Sensibilisierung für fremdsprachliche Hörverstehensprozesse der Frage nach, wie Hörverstehen in und ausserhalb von Unterricht gezielt gefördert werden kann, was man tun und was man besser lassen sollte. In der zweiten Hälfte sammeln Sie entsprechend Ihrer Unterrichtsstufe gemeinsam weitere Ideen für die tägliche Unterrichtspraxis und tauschen diese aus.</p> <p>Zimmer E21 im 2. Stock</p>	<p>Cornelia Gick</p> <p>Lektorin im Studienbereich Mehrsprachigkeitsforschung und Fremdsprachendidaktik</p>
	<p>« Hörbereitschaft erstellen und zielorientiert Hörverstehen überprüfen»</p> <p>Hörverstehen bestreitet im schulischen Alltag den Löwenanteil. Die Aufforderung „gut zuzuhören und aufzupassen “ wird nach dem Hören gefolgt von der Frage „Habt ihr verstanden?“. Nichtverstehen oder Missverstehen gepaart mit Ratlosigkeit sind oft die Folge. In diesem Workshop geht es darum, wie im DaZ-Unterricht oder in mehrsprachigen Klassen Hörbereitschaft erstellt und wie Hörverstehensleistungen sichtbar gemacht werden. Eigene Aufgaben zum Hörverstehen werden nach Kriterien überprüft und für den eigenen Nutzen angepasst oder neu erarbeitet.</p> <p>Zimmer E19 im 2. Stock</p>	<p>Rita Tuggener</p> <p>Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Zürich und hat langjährige Erfahrung in der Aus- und Weiterbildung im Bereich Deutsch als Fremd- und Zweitsprache</p>

	<p>« Hören und Verstehen – didaktische Umsetzung an der Mittel- und Oberstufe» Zeigt ein Schüler Schwierigkeiten im Schreiben einer (Fremd-)Sprache, so begegnet die Lehrperson diesen - instinktiv und wohlgemeint - mit zusätzlichen, didaktisch oft ausgeklügelten Schreibstrategien und vielen weiteren Schreibübungen. Verzweiflung kommt spätestens dann auf, wenn noch so viele Anstrengungen der Lehrperson, verschiedenste Schreibstrategien und –materialien wenig oder gar nicht fruchten. Oft wird dabei übersehen, dass Schwierigkeiten in der einen Sprachfertigkeit (hier z.B. Schreiben) nicht immer auf die Fertigkeit zurückgehen, in welcher sie auftreten, sondern müssen vielmehr als Symptome von Schwierigkeiten im Umgang mit (einer) anderen Sprachfertigkeit(en) (nicht selten ‚Hören‘) angesehen werden. Die Therapie setzt also oft am falschen Ort an. Mit der Taxonomie der Sprachfertigkeiten und anhand praktischer Beispiele sollen die KT für dieses Problem sensibilisiert werden Zimmer E18 im 2. Stock</p>	<p>Werner Carigiet Gymnasiallehrer für Rätoromanisch und Italienisch für die Klassen der zweisprachigen Maturität an der Bündner Kantonsschule</p>
12.30 – 14.00 Uhr	Mittagspause	
14.00 – 16.00 Uhr Wiederholung Workshops:	«Ideen zur Förderung des Hörverstehens im Unterricht» > Zimmer E21	Cornelia Gick
	«Hörbereitschaft erstellen und zielorientiert Hörverstehen überprüfen» > Zimmer E19	Rita Tuggener
	« Hören und Verstehen – didaktische Umsetzung an der Mittel- und Oberstufe» > Zimmer E18	Werner Carigiet
16.00 – 16.15 Uhr	Abschluss der Tagung Aula	Madeleine Bacher